

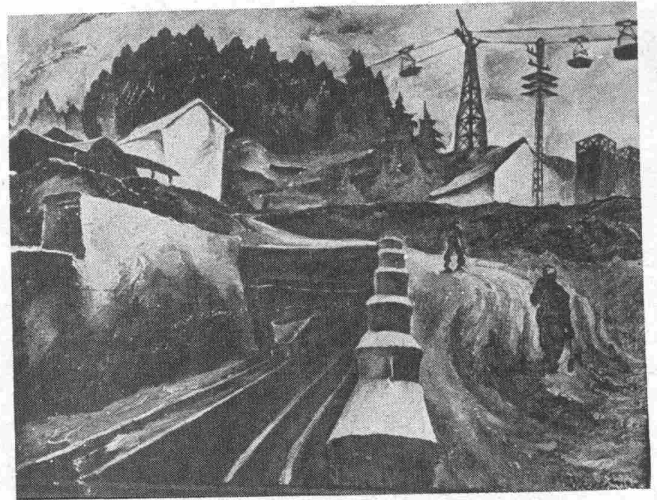
Zur Kunst-Ausstellung in Esch (Oktober 1928)

(Rabinger - Jemp Michels - A. Trémont)



RABINGER

Küstenlandschaft in der Bretagne: Fécamp.
Côte bretonne: Fécamp.



RABINGER:

Eingang zur Grube Heintzeberg.
L'Entrée de la minière Heintzeberg (acquis par la Ville d'Esch)

Kunst-Ausstellung in Esch

Es sollte eigentlich eine lokale Ausstellung sein, denn von den drei ausstellenden Künstlern sind zwei Bürger der Stadt Esch, nämlich H. Rabinger und Jemp Michels. Diese beiden bewogen ihren gemeinsamen Freund Auguste Trémont, das Seinige dazu beizutragen. Die drei jungen Künstler gehören zu der Gruppe der sogenannten « Sezessionisten », die in Ablehnung zu den Künstlern des « Cercle artistique » steht. Viel Verwandtes besteht zwischen Rabinger, Trémont und Michels nicht.

RABINGER ist der Maler par excellence, das heißt, er sieht nur Farben, auch da, wo das Auge des Nichtkünstlers nackte, unfarbige Flächen und Linien sieht. Er kämpft unermüdlich um neuen Ausdruck. Da, wo er daheim ist, im Lande der roten Erde, hat er die Seele der

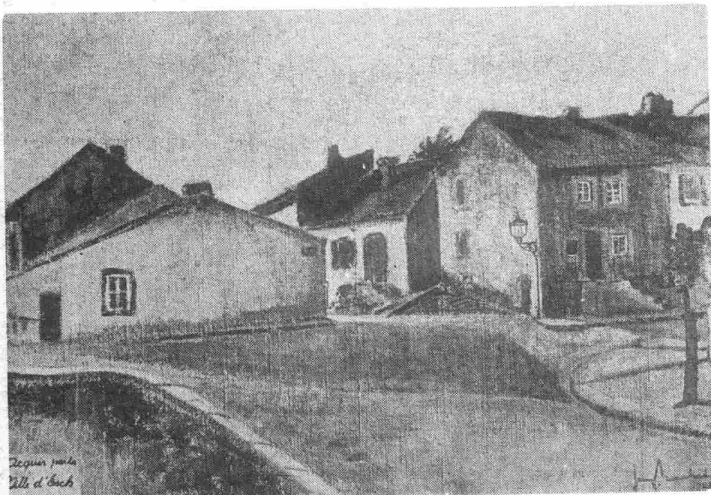
Landschaft erkannt. Er hat uns die Seele dieser zerrissenen und mit Mühsal übergossenen Landschaft offenbart. Sein letztes Bild über dieses Thema, der Eingang zur Grube Heintzeberg, ist in seiner Art wohl einzig. (Das Bild wurde übrigens durch die Stadt Esch angekauft.) Auch die Küstenlandschaft der Bretagne und die Täler unserer Ardennen wurden von ihm in vielen und feinen Bildern gemalt, so, wie nur er es versteht.

AUGUST TREMONT ist Rabingers Gegenpol. Er sieht vor allem die Linie. Deshalb treibt es ihn dahin, wo die Natur schöne Form am verschwenderischsten bekundet. Er wurde Tiermaler und lebt in Gemeinschaft beinahe mit den Panther und Königstigern des Jardin des Plantes. Man nennt ihn einen Schüler des großen französischen Tiermalers Jouve. Aber er hat sich eine Ausdrucksform erarbeitet, die sein Eigentum ist. Naturgemäß gelangte er zur plastischen Kunst, und beide, die zweidimen-

sionale und die plastische Darstellungsart, ergänzen sich nun gegenseitig in seinem Werk.

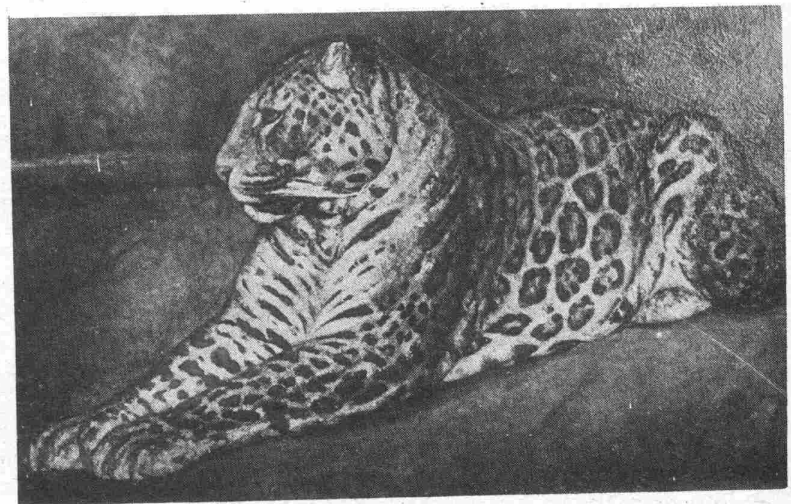
JEMP MICHELS ist von den Dreien der jüngste. Er gelangte von der Skulptur zur Malerei. Das merkt man natürlich all seinen Eildern an. Es fehlt ihm nicht an Empfindungstiefe, besonders in den Bildern von Paris: alte, enge, jahrhundertalte, mit allen Ereignissen der Geschichte verknüpfte Gassen haben es ihm angetan. Der Reiz romantischer Bohème hat ihn irgendwie gepackt. Daneben gelungene Zeichnungen rasch aufgefaßt und flott wiedergegeben. Auffällige Winkel der Stadt Esch, Arbeitsecken der Hütten, Hochofenstudien u.a. Sujets geben ein erfreuliches Bild der Schaffenslust Jemp Michels.

Die Ausstellung der drei jungen Künstler hat in der Stadt Esch einen überaus guten Eindruck hinterlassen und einen Andrang von Besuchern erlebt, der von guter Deutung ist für das künstlerische Interesse der Bevölkerung. rs.



JEMP MICHELS:

Alt-Esch, Ecke Graben- und Redingerstraße. —
Un vieux Coin d'Esch (acquis par la Ville d'Esch).

AUGUSTE TREMONT:
Panthere.